

«Wir wollen das Double»

Im Interview mit «Eisnull» geben die neuen FCZ-Frauen-Spielerinnen Inka Grings und Sonja Fuss, Giusep Fry von FCZ-Frauen-Hauptsponsor Hotel UTOKULM AG und Marion Daube, Geschäftsführerin der FCZ Frauen, Auskunft zum Transfer der beiden Deutschen, den Frauenfussball im Allgemeinen und die Ziele dieser Saison.

Als bekannt wurde, dass ihr nach Zürich kommen würdet, herrschte grosse Aufregung bei euren Mitspielerinnen. Wie ist heute der Umgang mit den Mädels aus der Mannschaft? Ist die Ehrfurcht vor euch immer noch so gross?

Sonja Fuss: Ich glaube, dass das anfangs tatsächlich so war. Es war ein gewisser Respekt vorhanden, vermutlich

auch weil der Frauenfussball in Deutschland seit der Weltmeisterschaft populärer geworden ist. Auf dem Platz hat man schon gemerkt, dass sie etwas gehemmt waren und alles extra gut machen wollten. Mittlerweile hat sich das aber gelegt. Wir haben vor kurzem die ganze Mannschaft zu uns nach Hause an unsere Einweihungsparty eingeladen. Dort gab es auch das eine oder andere Gespräch darüber, wie man das Ganze so erlebt hat. Wir sind ja sehr offene und unkomplizierte Leute und haben auch schnell einmal festgestellt, dass die Zürcher da sehr ähnlich sind (lacht). Es war ein wirklich toller Abend.

Inka, wir hatten bereits vor einigen Wochen ein Gespräch miteinander. Du sagtest damals, dein Wissen über den Frauenfussball in der Schweiz sei begrenzt. Nun habt ihr einige Spiele für den FCZ bestritten. Wo seht ihr die grössten Unterschiede zum Frauenfussball in Deutschland?

Inka Grings: Im Cupspiel ist es ähnlich wie in Deutschland, da merkt man einfach den Niveau-Unterschied zwischen den Ligen. Die Meisterschaftsspiele haben allerdings gezeigt, dass wir nicht so dominieren, wie manch einer das vielleicht erwartet hat. Das Spiel gegen den direkten Verfolger aus Kriens ging beispielsweise 2:2 unentschieden aus. Das macht den Frauenfussball in der Schweiz natürlich interessanter. Den grössten Unterschied zum deutschen Frauenfussball sehe ich persönlich im Tempo, welches dort fortgeschrittener ist. Das ist sicherlich der ausschlaggebende Punkt.

Giusep, wie nimmst du das Ganze wahr? Haben sich das mediale Interesse und das Umfeld so verändert, wie du dir das persönlich erhofft hast?

Giusep Fry: Dieser Transfer hat sicherlich Aufmerksamkeit erregt. Es wird auch mehr über den Frauenfussball und die FCZ Frauen geschrieben als vorher. Wahrscheinlich haben wir mit Uto Kulm momentan sogar mehr Medienpräsenz mit den Damen als mit den Herren – zumindest positive.



Sonja Fuss und Inka Grings geniessen die Zeit auf dem Üetliberg.



Es gibt viel zu besprechen...

Macht das Hunger auf weitere Projekte im Zusammenhang mit dem Frauenfussball? Könnte man dein Engagement auch als eine Art Vorreiterrolle bezeichnen, welches andere dazu ermuntern soll, ebenfalls in den Frauenfussball zu investieren?

Giusep Fry: Wir glauben oder hoffen alle hier, dass der Frauenfussball in Zukunft noch an Attraktivität gewinnen wird. Obwohl das vielleicht viele auch verneinen würden. Für mich wirken die Fussballerinnen einfach sympathischer als die Herren. Oder mit welchem deutschen Na-

ti-Star könnte man hier einfach so sitzen und Kaffee trinken, wie das mit den beiden da möglich ist?

Marion, für euch war dieser Transfer ja auch sehr speziell. Welche Erfahrungen habt ihr mit den beiden gemacht?

Marion Daube: Wir sind extrem zufrieden mit der ganzen Geschichte. Dieser Transfer hat bisher nicht nur innerhalb der Mannschaft sehr viel bewegt, sondern auch allgemein im Schweizer Frauenfussball. Beim letzten Spiel gegen Kriens hatten wir zum Beispiel auf einmal verhältnismässig sehr viele Zuschauer, das Fernsehen war dort und auch die Sponsoren zeigten plötzlich Interesse. Da kann man sich natürlich fragen, warum das vorher nicht schon so war. Letztlich hat es einfach diesen positiven Effekt auf den Frauenfussball, den wir uns erhofft und gewünscht haben. Natürlich kann das mediale Interesse noch viel grösser sein, das ist ausser Frage, man darf jedoch auch nicht gleich alles überstürzen. Es braucht sicherlich noch Zeit, aber wir haben einen grossen Schritt in die richtige Richtung gemacht.

Der Meistertitel ist budgetiert?

Sonja Fuss: Das sagen alle. Aber wir wollen das Double, das hat der FC Zürich bisher noch nicht geschafft.

Sorry, logisch. Also ist das Double gebucht?

Sonja Fuss: Klar!

Inka Grings: Na was denn sonst? Das ist auf jeden Fall unser grosses Ziel! (gm/as)



Inka Grings, Giusep Fry und Sonja Fuss haben hohe Ziele mit den FCZ Frauen.



Bis zum Erreichen der Ziele sind noch einige Treppenstufen zu bewältigen.